

worte zur woche

Die *feministische winteruni* möchte auch in diesem Dezember Studentinnen aus allen Fachbereichen sowie andere Interessierte zu einem Einblick in aktuelle feministische Theorien und konkrete feministische Arbeit einladen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Anbindung theoretischer Ansätze an Alltagserfahrungen, um so Lehrinhalte und Praxis an der RUB aus einer kritischen Perspektive zu beleuchten.

Organisiert wird die *feministische winteruni* von der 1997 gegründeten *ag feministische theorie & praxis* (Preisträgerin des Lore-Agnes-Frauenförderpreises des Rektorats 2001). Diese versteht sich als ein interdisziplinäres, studentisches Diskussionsforum für Frauen mit unterschiedlichem Hintergrund und Studienausrichtung, die kontinuierlich zu vornehmlich theoretischen feministischen Themen arbeiten, ohne jedoch den konkreten Bezug zu den bestehenden (Geschlechter-)Verhältnissen verlieren zu wollen. Wir freuen uns jederzeit über Anregungen, Kritik und weitere interessierte Frauen, die in unserer AG mitarbeiten wollen.

wer? wie?

Die *feministische winteruni* soll Männer und Frauen gleichermaßen ansprechen. Die Veranstaltungsorte sind (leider nur schlecht) mit dem Rollstuhl zu erreichen und befahren, bei Anfrage kümmern wir uns um eineN GebärdendolmetscherIn. Um Kinderbetreuung können wir uns ebenfalls leider nur bei Anfrage bemühen.

anfahrt

Öffentliche Verkehrsmittel

Ab Hbf U-Bahnlinie U35 (Richtung Hustadt), Haltestelle Ruhr-Universität, in Fahrtrichtung rechts über die Unibrücke auf den Campus.

Individualverkehr

A43: Abfahrt Bochum Querenburg, Ruhr-Universität (Abfahrt Nr. 19). Aus der Innenstadt: Richtung Südosten, Universitätsstraße Richtung Autobahn.

veranstalterin

ag feministische theorie & praxis
c/o AStA der Ruhr-Uni Bochum
44780 Bochum
fwu@gmx.de
<http://www.rub.de/fwu>

unterstützung & kooperation

AStA der Ruhr-Uni Bochum, Agenda-Büro der Stadt Bochum, bo-alternativ, Linke Liste, alternative liste, Ludwig-Quidde-Forum. Vielen Dank!

Wir danken dem Agenda-Büro der Stadt Bochum für die freundliche Unterstützung der Veranstaltungen mit Angelika Wetterer, MuCoLaDe und Umut Erel.



8. bis 12.
dezember 2003
ruhr-universität
bochum

mit

Umut Erel
Sabine Hess
Andrea Kaus
Miriam Lang
Ilse Lenz
MuCoLaDe
Nancy Wagenknecht
Angelika Wetterer
Volker Woltersdorff



montag, 8. dezember

19.30 Uhr, Kulturcafé

Miriam Lang (Berlin)

Zwischen Paternalismus und Empowerment. Geschlechterverhältnisse in Kuba

Seit 1959 betreibt Kuba eine Politik, die nach sozialistischem Modell die Geschlechter gleichstellen soll – umgesetzt wurde dies schon früh in einer Reihe gesetzlicher Garantien. Über 40 Prozent der Kubanerinnen sind erwerbstätig, ihr Bildungsstand ist im kontinentalen Vergleich extrem hoch. Wie wirkt sich diese sozialistisch orientierte Frauenpolitik auf die Gewaltverhältnisse zwischen den Geschlechtern aus? Ab wann und aus welchen Gründen wurde Gewalt gegen Frauen in Kuba zum Thema, und in welchem Rahmen geschah dies? Diese Fragen sollen im Kontext von Kubas geopolitischer Position seit 1990 und der Wirtschaftskrise nach dem Zusammenbruch des Ostblocks diskutiert werden.

Miriam Lang ist Soziologin und Lateinamerikanistin und arbeitet derzeit in einem Forschungsprojekt zu »Kubas Umgang mit Gewalt gegen Frauen«.

dienstag, 9. dez.

19.30 Uhr, Kulturcafé

Volker Woltersdorff (Berlin)

Zwischen Unterwerfung und Befreiung. Zur Konstruktion schwuler Identität im Coming Out

Das Coming Out ist zurzeit das vorherrschende Ritual, in dem sich Schwule selbst vergesellschaften. Da sie im Erzählen über sich zugleich auch ihre eigene Identität erst hervorbringen, kann man Coming Out als eine performative Selbsttechnologie (Foucault) betrachten. Innerhalb der letzten dreißig Jahre haben sich jedoch sehr unterschiedliche Coming-Out-Strategien herausgebildet. Stand auf der einen Seite das Bemühen zur Einschreibung in die Norm, war auf der anderen Seite die Subversion der Norm das Ziel. Die Enttraditionalisierung und Flexibilisierung der Gesellschaft im Neoliberalismus hat schließlich neue Persönlichkeitsideale hervorgebracht, die eine zunehmende Akzeptanz hegemonialer schwuler Lebensstile erlauben. Die dadurch erfolgreiche Normalisierung schwuler Identität geht allerdings mit der Verfestigung normativer Männlichkeit einher.

Volker Woltersdorff (alias Lore Logorrhöe) ist Literaturwissenschaftler und Mitarbeiter an der FU Berlin.

mittwoch, 10. dezember

19.30 Uhr, Kulturcafé

Nancy Wagenknecht (Berlin)

Queere Politiken in der Zivilgesellschaft oder: Warum es eine gute Idee ist, Gramsci zu lesen

Unter den Stichworten »Fordismus«, »Amerikanismus« und »sexuelle Frage« studierte Antonio Gramsci in den Gefängnisheften, wie ökonomische Umbrüche neue Disziplinierungen der Körper und Veränderungen der Lebensweise notwendig machen und in Gang setzen. Hiermit lassen sich auch gegenwärtige Umbrüche verstehen: Dabei werden Phänomene wie die sexuelle Individualisierung und die zunehmende (?) Toleranz gegenüber Homosexualität in den Kontext neoliberal-kapitalistischer Produktionsverhältnisse gestellt. Im zweiten Teil geht es um Gramscis Entdeckung der »Zivilgesellschaft«, also jenes Feldes, in dem um Bedeutungen und Werte gerungen wird, und das auch der Einsatzort sexueller Politiken ist. Abschließend wird diskutiert, welche Rolle die normative Heterosexualität in der heutigen hegemonialen Konstellation spielt und wie gegenhegemoniale sexuelle Politiken aussehen (können).

Nancy Wagenknecht ist Jugendbildungsreferent und Redaktionsmitglied der Zeitschrift »Argument«

donnerstag, 11. dezember

16 Uhr, HZO 90

Angelika Wetterer (Kassel)

Strategien rhetorischer Modernisierung. Gender Mainstreaming, Managing Diversity und die Professionalisierung der Gender-Expertinnen

Gender Mainstreaming und Managing Diversity gelten derzeit als die neuen gleichstellungspolitischen Konzepte, das erste für den Bereich von Politik und öffentlicher Verwaltung, das zweite für Unternehmen der privaten Wirtschaft. Beide Konzepte sind verbunden mit dem Anspruch, einen Paradigmenwechsel der Gleichstellungspolitik einzuleiten bzw. darzustellen. Der Vortrag wird der Frage nachgehen, ob dieser Anspruch gerechtfertigt ist oder ob wir es hier nicht eher mit rhetorischen Strategien der Modernisierung von Gleichstellungspolitik zu haben.

Anschließend Podiumsdiskussion mit Kommentaren von Ilse Lenz (Professorin für Frauen- und Sozialstrukturforschung) und Andrea Kaus (Gleichstellungsbeauftragte, beide Ruhr-Uni Bochum)

Angelika Wetterer ist Soziologin und Privatdozentin an der Uni Kassel und Mitglied des interdisziplinären Forschungsschwerpunkts »Dynamik der Geschlechterkonstellationen« an der Universität Dortmund.

18 Uhr, Kulturcafé

MuCoLaDe (Mujeres Contra La Deportación, Hamburg)

»Otras Vías – Andere Wege«: (Illegalisierte) Migrantinnen in der Sexarbeit – Film & Diskussion mit Mónica Orjeda

(DV, 56 Min., spanisch mit deutschen Untertiteln. FrauenLesbenFilm-Collectif in Zusammenarbeit mit Mucolade, Berlin 2002) Mucolade (Mujeres contra la deportación: Frauen gegen Abschiebung) ist eine Gruppe Spanisch sprechender Frauen, die präventive Arbeit

leistet, um zu verhindern, dass migrierte Frauen, die in der Sexindustrie arbeiten, im Abschiebeknast landen. Frauen, Transsexuelle und Transvestis aus Lateinamerika sprechen im Film über ihre Arbeits- und Lebenssituation, Aufenthaltsstatus und Rechte in Deutschland.

freitag, 12. dezember

18 Uhr, Bahnhof Langendreer

Sabine Hess (Frankfurt am Main)

Feminisierte transnationale Räume. Transnationale Überlebensstrategien von Frauen

Die Entstehung feminisierter transnationaler Räume ist nicht nur mit den negativen Folgen neoliberaler Politiken in fern gelegenen Regionen der Welt zu erklären, sondern ist auch stark mit den strukturellen Veränderungen der vergeschlechtlichen Arbeits- und Lebensverhältnisse der hiesigen Gesellschaften verbunden. Am Beispiel migrantischer Hausarbeit zeigt sich, dass Globalisierung nicht nur in Unternehmenszentralen stattfindet, sondern längst hinter den Wohnungstüren der so genannten Privatsphäre. Anhand von Feldforschung über slowakische Frauen, die als Au Pairs nach Deutschland kamen, soll gezeigt werden, wie Mobilitätsstrategien von Frauen nationale Räume unterwandern, sie transformieren, aber auch in sie eingebunden sind. Restriktive Migrationspolitik zwingt dabei zwar gerade auch Frauen systematisch in die Illegalität, verhindert Migration allerdings nicht, sondern führt zu neuen Migrationsstrategien.

Sabine Hess ist Mitarbeiterin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Frankfurt am Main.

20 Uhr, Bahnhof Langendreer

Umut Erel (London)

Qualifizierte Migrantinnen zwischen Anerkennung und Abqualifikation

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Situation von Migrantinnen aus der Türkei und den Schwierigkeiten der Anerkennung von formalen und informellen Qualifikationen für eine Gruppe von Migrantinnen die aufgrund ihres »Gastarbeiterstatus« als per se unqualifiziert angesehen werden. Insbesondere zu einem Zeitpunkt, zu dem neue Migrationsregimes die Anwerbung qualifizierter MigrantInnen betreiben, ist es sinnvoll, die Erfahrungen vorhergehender Migrationsströme zu untersuchen.

Umut Erel hat einen PhD in Cultural Studies und arbeitet in London (UK).